Dorfchronik über das Jahr 1966

Politische Gemeinde

Am 16. Dezember stimmte die Gemeindeversammlung, die von 891 Stimmberechtigten besucht war, der Erstellung einer *Sportplatzanlage* im Heslibach mit einer so offensichtlichen Mehrheit zu, dass die Verwerfenden nicht einmal aufgerufen werden mussten. Die Sportplatzanlage, ein Projekt von Architekt Virgilio Muzzulini (Bern), umfasst ein Rasenspielfeld von 105 m × 68 m, weitere Spielfelder, eine 400-m-Aschenbahn mit vier Bahnen, die Anlagen für die Leichtathletikdisziplinen und für die Zuschauer ein Tribünengebäude mit 405 gedeckten Sitzplätzen sowie zwei Stehrampen mit zusammen 2500 Stehplätzen. Der Kostenvoranschlag mit 1,6 Millionen Franken trug anfänglich den Stichtag vom 1. April 1964, doch kam der Gemeinderat noch vor der Gemeindeversammlung dem Wunsch der Rechnungsprüfungskommission entgegen und setzte ihn auf den 16. Dezember 1966, den Tag der Gemeindeversammlung, fest. Somit ist die seit dem 1. April 1964 erfolgte Teuerung von sieben bis acht Prozent durch Abgebote der Unternehmer auszugleichen, und die Kreditsumme darf sich höchstens um die Kosten vermehren, die durch die Bauverteuerung in der Zeit zwischen dem neuen Stichtag und der Bauausführung entstehen.

Der Bau eines Schmutzwasser-Pumpwerkes und die Verlegung des Vorflutkanals in den See im Dorfzentrum zogen die öffentliche *Grünanlage im Horn* stark in Mitleidenschaft. Der Gemeinderat wollte die Seeanlage nach Beendigung der Bauarbeiten nicht einfach wieder in den ursprünglichen Zustand bringen lassen, sondern ihr ein neuzeitliches Aussehen geben. Für diese Umgestaltung bewilligte die Gemeindeversammlung am 21. März einen Kredit von 145 000 Franken. Anschliessend stimmte sie der Erstellung einer öffentlichen *Grünanlage am See im Kusen* für den Kostenbetrag von 98 500 Franken zu.

Am 31. Oktober bewilligte die Gemeindeversammlung, an der 541 Stimmberechtigte anwesend waren, einen Kredit von 261 000 Franken für die Erstellung eines neuen *Schiffsteges* beim Hotel Sonne und für den Bau eines provisorischen Anlegesteges bei der Steinburghaabe.

Im April eröffnete der Gemeinderat unter den mindestens seit 1. Januar 1965 im Bezirk Meilen verbürgerten oder niedergelassenen Architekten einen öffentlichen *Projektwettbewerb* zur Erlangung von Vorschlägen für die Gestaltung einer Erweiterung des bestehenden *Pflegeheims am See*. Durch die Erweiterung des Pflegeheims soll die Zahl der Patientenzimmer auf rund das Doppelte, das heisst auf 65 Betten für Chronischkranke, erhöht werden; ausserdem hat das Heim 30 bis 40 Betten für das Pflege- und Hausdienstpersonal zu enthalten. Das Preisgericht prämiierte von den 29 eingereichten Entwürfen sechs Projekte, und es empfahl dem Gemeinderat, den

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

Gewinner des ersten Preises, Architekt SIA Walter Schindler (Zumikon), mit der Weiterbearbeitung des Projektes zu betrauen.

Der 24. Oktober 1966 ist für Küsnacht ein denkwürdiger Tag, denn an ihm wurde auf der Baustelle für die *zentrale Unterführung* mit den Arbeiten begonnen. Dieser Baubeginn ist der Anfang einer erheblichen Veränderung des Dorfbildes! Im Zusammenhang mit dem Bau der Doppelspur für die rechtsufrige Bahnlinie und der damit verbundenen Einführung des starren Fahrplans werden nämlich im Dorf vier Niveauübergänge aufgehoben und durch ebensoviele Fussgängerunterführungen sowie durch eine zentrale Unterführung für Motorfahrzeuge ersetzt werden. Auch unter der Seestrasse beim Hotel Sonne wird eine Personenunterführung gebaut werden. Das alte Bahnhofgebäude wird einem neuen weichen.

In der kantonalen Volksabstimmung vom 11. September wurde mit 81 897 gegen 33 905 Stimmen das Gesetz über die Staatsbeiträge an die Gemeinden und über den *Finanzausgleich* angenommen, das in seinen Paragraphen 25, 27 und 28 finanzstarken Gemeinden besondere Beitragsleistungen auferlegt. Küsnacht selber verwarf mit 1233 Nein gegen 383 Ja die Vorlage. Gegen das neue Gesetz reichten Küsnacht und sechs weitere politische Gemeinden sowie 14 Stimmberechtigte eine staatsrechtliche Beschwerde an das Schweizerische Bundesgericht ein. Die Beschwerdeführer, vertreten durch Rechtsanwalt Dr. Bruno Herzer, Gemeindepräsident von Kilchberg, machten in erster Linie geltend, die erwähnten Bestimmungen seien verfassungswidrig. Da das Bundesgericht bis zum Zeitpunkt der Dezember-Gemeindeversammlung seinen Entscheid noch nicht gefällt hatte, die Inkraftsetzung des Gesetzes jedoch auf den 1. Januar 1967 beschlossen war, sah sich der Gemeinderat veranlasst, bereits für das Jahr 1967 eine Steuererhöhung zu beantragen, damit allenfalls der auf Küsnacht entfallende Sonderbeitrag von rund 1,4 Millionen Franken pro Jahr geleistet werden kann.

Schulgemeinde

Der 3. September war für die Küsnachter Schule ein bedeutungsvoller Tag. An ihm wurde das *Oberstufen-Zentrum* eingeweiht, das an Neubauten ein Schulhaus an der Rosenstrasse, ein Schulhaus an der Zürichstrasse, einen Verbindungsbau für das Werkjahr und die Hauswirtschaftliche Fortbildungsschule sowie eine Doppelturnhalle und das umgebaute und renovierte Schulhaus Rigistrasse umfasst. Die Kosten für die ganze Schulanlage, zu der auch ein öffentlicher Schutzraum für 400 Personen gehört, betragen rund 8,5 Millionen Franken. Am offiziellen Einweihungsakt am Samstagvormittag, dem auch rund 1000 Primarschüler beiwohnten, sprachen der in Küsnacht wohnhafte Erziehungsdirektor, Regierungsrat Dr. Walter König, der Präsident der Schulpflege, Seminardirektor Walter Zulliger, der Präsident der Baukommission der Schulpflege, Erich Weilenmann, der Projektverfasser für die ganze Anlage, Architekt Josef Schütz, und Sekundarlehrer Hans Werder. Der Nachmittag war den Schülern der Oberstufe gewidmet, die das Fest mit sportlichen Wettkämpfen und einem Jugendball begingen. Am Abend versammelten sich die Erwachsenen zu einer fröhlichen Dorfgemeinschaft. Rund 2000 Sitzplätze standen ihnen auf dem Schulareal zur Verfügung. Das grosse Fest endete am Sonntagvormittag auf dem Schulhausplatz mit einem ökumenischen Gemeinschaftsgottesdienst, an dem Vikar Karl Renner von der katholischen Kirche und Pfarrer Gerhard Wipf von der reformierten Kirche die Predigt hielten. Zur Einweihung der Schulhaus-

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

anlage gab die Schulpflege die sehr ansprechende Festschrift «Geschichte der Küsnachter Schule» heraus, die allen Schülern sowie den Gästen der Einweihungsfeier ausgehändigt wurde. – Diesem grossen Anlass ging am 2. Juli ein Quartier-Schülerfest voraus, bei welchem der *Erweiterungsbau des Schulhauses Heslibach* der Schulgemeinde feierlich übergeben wurde.

Als die Gemeindeversammlung am 16. Dezember dem Projekt einer Sportplatzanlage im Heslibach zustimmte, bewilligte sie gleichzeitig zulasten des Schulgutes einen Kredit von 6 Millionen Franken für den Bau einer *Doppelturnhalle mit Kleinschwimmhalle*, nach den Plänen von Architekt BSA/SIA Robert Landolt (Küsnacht/Zürich), die neben die Sportplatzanlage zu stehen kommt.

Im Schuljahr 1965/66 wies die Küsnachter Schule folgende Schülerzahlen auf:

		Knaben	Mädchen	Total
Primarschule	1. bis 6. Klasse	447	474	921
Sonderklassen	1. bis 9. Klasse	35	18	53
Oberstufe:				
Sekundarschule	1. bis 3. Klasse	79	117	196
Realschule	1. bis 3. Klasse	39	36	75
Oberschule	1. und 2. Klasse	18	13	31
Werkjahr		24	–	24
Kindergärten		109	115	224
	Zusammen	751	773	1524

32 Schüler aus dem Wohngebiet Limberg besuchten die Schule von Zumikon.

Reformierte Kirchgemeinde

Am 2. Februar waren es genau 25 Jahre her, seit *Pfarrer Werner Meyer* in Küsnacht wirkte. Als er damals von Auenstein bei Wildegg an den Zürichsee kam, übte er zuerst mit Pfarrer Dr. M. Schaufelberger allein den seelsorgerlichen und pfarramtlichen Dienst in der Gemeinde aus; heute sind es vier Pfarrer, die die Gemeinde (Berg und Forch eingeschlossen) betreuen, und ausser der Kirche sind weitere drei Predigtstationen zu versehen. Pfarrer Meyer, der auch das Amt des Dekans des Pfarrkapitels Meilen innehat, besitzt die grosse Gabe, aus scheinbar unwesentlichen Texten der Bibel das herauszukristallisieren, was für den heutigen Menschen wertvoll ist, und er hat den Mut, das zu sagen, was gesagt werden muss. An der kleinen Feier anlässlich des Amtsjubiläums äusserte der Präsident der Kirchenpflege, Daniel Huggel, die vielen Gaben, die Pfarrer Meyer zu eigen seien, hätten in Küsnacht eine reiche Saat aufgehen lassen.

Für den *Umbau des Bolligerhauses,* das die Kirchgemeinde im Juni 1965 von der Politischen Gemeinde zum Preis von 250 000 Franken gekauft hatte, bewilligte die Kirchgemeindeversammlung am 24. Juni einen Kredit von 565 000 Franken. Es ist geplant, im Haus zur Hauptsache Räume für die Sonntagsschule, je ein Büro für den Gemeindehelfer und die Sekretärin sowie eine 4-Zimmer-Wohnung für den Sigristen und eine Einzimmerwohnung für eine Krankenschwester oder Hauspflegerin einzurichten. Die Versammlung bewilligte ferner einen Kredit von 54 000 Franken für den *Anbau eines Personenaufzuges am Kirchgemeindehaus,* der älteren und gehbehinderten Gemeindegliedern den Besuch von Veranstaltungen im grossen Saal des Kirchge-

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

meindehauses ermöglichen soll. – Am 13. Dezember bewilligte die Kirchgemeindeversammlung für *Umbau- und Renovationsarbeiten an der Kirche* einen Kredit von 475 000 Franken. Davon wird allein für die Erneuerung der elektrischen Installation, der Heizung und der Schwerhörigen-Anlage der Betrag von 165 000 Franken benötigt. Auch die Vorhalle wird neu gestaltet werden, wofür unter Mitwirkung der kantonalen Denkmalpflege eine Lösung gefunden wurde, bei der die wertvollen mittelalterlichen Bestandteile erhalten werden können.

Römisch-katholische Kirchgemeinde

Aus gesundheitlichen Gründen sah sich *Pfarrer Josef Maria Haug* genötigt, nach 28 Jahren sein Amt als Pfarrer von Küsnacht niederzulegen. An der Kirchgemeindeversammlung vom 6. Juli, der 122 Stimmberechtigte beiwohnten, wurde auf den Vorschlag der Kirchenpflege Vikar *Peter Husi,* geboren 3. Oktober 1926, zum Pfarrer gewählt. Pfarrer Husi, Bürger von Wangen bei Olten, ist in Zürich geboren und aufgewachsen. Das Gymnasium besuchte er in Schwyz, und seine theologischen Studien machte er am Priesterseminar in Chur. Am 2. Juli 1950 empfing er in Chur die Priesterweihe. Von 1951 bis 1953 war er Vikar in Rüti (Zürich) und alsdann Vikar und Jugendseelsorger in der Pfarrei Gut-Hirt in Zürich. Am 25. September wurde Pfarrer P. Husi feierlich in sein Amt eingesetzt.

Gemeindebehörden

Im Frühling fanden die Erneuerungswahlen der Gemeindebehörden für die Amtsdauer 1966 bis 1970 statt, und zwar wurden am 6. März die Mitglieder des Gemeinderates, der Rechnungsprüfungskommission sowie der reformierten Kirchenpflege und am 24. April die Mitglieder der Armenpflege, der Gesundheitsbehörde, der Steuerkommission und der Schulpflege gewählt. Folgende Behördemitglieder stellten sich für eine Wiederwahl nicht mehr zur Verfügung: *Gemeinderat:* Emil Oberhänsli (1. Vizepräsident und Finanzvorstand) und Dr. Bruno Flueler (Bauvorstand); *Rechnungsprüfungskommission:* Ernst Weilenmann (Präsident), Werner Bühler, Eugen Dettling, Walter Gerber, Armin Huber, Benjamin Pezotti und Dr. ing. Alfred Schürch; *reformierte Kirchenpflege:* Dr. Max Sprenger (Vizepräsident), Hans Schmid (Gutsverwalter), Otto Moor und Fritz Nydegger; *Armenpflege:* Heinrich Pfister (Präsident), Dr. Theodor Flury und Dr. Adrian Hinderling; *Gesundheitsbehörde:* Karl Schweiter; *Steuerkommission:* Dr. iur. Fritz Zimmermann und wegen Wahl in den Gemeinderat der Ersatzmann Willy Gamper; *Schulpflege:* Walter Forster (Vizepräsident), Hans Bögli, Wilhelm Fus, Dr. med. Hermann Gwalter, Ernst Schulthess, Erich Weilenmann und Dr. iur. Giovanni Wenner.

Für die Besetzung der Schulpflege entstand ein Wahlkampf, dessen Grund für Küsnacht einmalig war. Durch die Schlussbestimmungen des revidierten Volksschulgesetzes vom 24. Mai 1959 hatte § 81 des Gesetzes über das Gemeindewesen die zusätzliche Bestimmung erhalten, dass auch Frauen in die Schulpflege wählbar sind. Die interparteiliche Konferenz, die in Küsnacht jeweils die Wahlvorschläge für die Gemeindebehörden aufstellt, schlug nur Männer für die Wahl in die Schulpflege vor, und sogar auf den Wahlzetteln war auf jeder leeren Zeile «Herr» vorgedruckt. Von

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

privater Seite wurden jedoch auch zwei Frauen zur Wahl in die Schulpflege vorgeschlagen, und beide wurden gewählt, nämlich Anna Hotz-Zollinger mit 1061 und Heidi Zollinger-Frick mit 1044 Stimmen. Die höchste Stimmenzahl, die ein gewählter Schulpfleger erreichte, betrug 1256 und die kleinste 908 Stimmen. In den Gemeinderat wurden neu gewählt die Herren Architekt Ernst Pfeiffer (Forch) und Willy Gamper. Dem erstern wurde der Vorsitz der Baukommission, dem letztern die Werkkommission übertragen.

In den Gemeindebehörden für die Amtsdauer 1966/70 sind die *Parteien* in folgender Anzahl vertreten:

	Freisinnige Partei	Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei	Demokratische Partei	Sozialdemokratische Partei	Christlichsoziale Partei	Evangelische Volkspartei	Parteilos
Gemeinderat	4	2	1	1	1	–	–
Rechnungsprüfungskommission	5	2	2	2	1	1	–
Armenpflege	2	2	3	1	1	–	–
Gesundheitsbehörde	3	2	1	1	1	–	–
Schulpflege	6	3	2	1	–	1	2
Steuerkommission (einschl. Ersatzmänner)	1	1	–	–	1	–	1
Zusammen	21	12	9	6	5	2	3

Steuerkraft

Nach den Statistischen Mitteilungen des Kantons Zürich, die im Jahre 1966 veröffentlicht wurden, betrug im Jahre *1964* die Steuerkraft (Ertrag der allgemeinen Gemeindesteuern, auf einen Steuersatz von 100 Prozent umgerechnet) pro Einwohner in Küsnacht 922,8 Franken (im Vorjahr 856,3 Franken). Zum Vergleich sei angeführt, dass im Jahre 1964 die Steuerkraft pro Einwohner in Zollikon 960,8 Franken, im Bezirk Meilen 474,7 Franken und in der Stadt Zürich 451 Franken betrug.

Jubiläen

Im Mai waren es 50 Jahre her, seit die *Pfadfinderabteilung* Küsnacht-Erlenbach mitten im Ersten Weltkrieg von einigen Pfadfinderführern in Zürich gegründet worden war. An der Jubiläumsfeier vom 6. Mai auf dem Dorfplatz, die ein Fackelzug eröffnet hatte, überreichte der Altpfadfinderverband der jubilierenden Abteilung eine neue Fahne.

Im Juni feierte die bekannte Turn-, Sport- und Spielgerätefabrik *Alder & Eisenhut AG,* die ihren Fabrikationsbetrieb in Ebnat-Kappel hat, ihr 75jähriges Bestehen. Robert Alder-Fierz, der das Schmiedehandwerk erlernt hatte, gründete im Jahre 1891 unter dem Namen «Erste schweizerische Turngerätefabrik» die Firma. Er

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

baute am Hornweg in Küsnacht eine neue Werkstatt, wo er während sechs Jahren Turngeräte fabrizierte; hernach verlegte er den Betrieb nach Herrliberg, weil ihm dort grössere Räume und Wasserkraft zur Verfügung standen. Im Jahre 1909 vereinigte er sein Unternehmen mit der Konkurrenzfirma der Gebrüder Eisenhut in Flawil. Mit dem Erwerb der ehemaligen Rotfarbfabrik in Kappel im Toggenburg im Jahre 1912 erhielt das Unternehmen eine grosse Fabrikanlage. Im Jahre 1932 trat der Sohn des Gründers, Robert F. Alder-Wintsch (Küsnacht), in die Firma ein, der es verstand, dem Betrieb eine fast monopolhafte Stellung zu verschaffen. Dessen Sohn, Robert H. Alder-Uttinger, hat heute die Leitung des kaufmännischen Sitzes in Küsnacht inne. Die Alder gehören übrigens zu den ältesten Bürgergeschlechtern; sie reichen bis ins 15. Jahrhundert zurück.

Sport

Auch 1966 war für die Küsnachter Sportgemeinde ein Jahr vieler schöner Erfolge. Diese werden von unserm verdienstvollen Küsnachter Sportberichterstatter Albert Kellenberger im folgenden anschaulich zusammengestellt.

Rudern: Im Spätsommer errangen in Bled (Jugoslawien) Melchior Bürgin und Martin Studach die Weltmeisterschaft im Doppelzweier. Zu einem guten Teil ist dies sicher auch das Verdienst sportbegeisterter Eltern, die keine Mühe und materiellen Aufwendungen scheuten, ihren tüchtigen Söhnen auf dem langen, entbehrungsreichen Weg zur Weltspitzenklasse beizustehen. Vater Eugen Studach, vor dem Zweiten Weltkrieg selbst Europameister im Einerboot, leitete das Training der beiden während ungezählten Stunden und war ihr Ratgeber in vielen Rennen. Müssig zu erwähnen, dass die beiden auch Schweizer Meister in ihrer Spezialdisziplin wurden und Melch Bürgin zudem den Titel im Skiff eroberte! In einer schlichten Feier auf dem Dorfplatz und anschliessend im «Sonnen»-Saal ehrten der Gemeinderat und die Bevölkerung «unsere» Küsnachter Weltmeister.

Auch der einheimische Seeklub meldete stolze Erfolge: Über ein dutzendmal kreuzte ein Küsnachter Boot an nationalen und internationalen Regatten als Juniorenerste. Für den Nachwuchs-Fünfländerkampf in Brügge (Belgien) selektionierte der Schweizerische Ruderverband fünf Küsnachter!

Segeln: Unser Mitbürger Giovanni Sandrini vertrat die Schweiz an den Weltmeisterschaften in der Lightningklasse in der Bucht von Neapel.

Turnen: Glänzende Leistungen liessen den Bürgerturnverein in Schlagzeilen machen: Erster Rang am Verbandsturnfest in Dürnten mit der Höchstnote von 145,83 Punkten. Durch den Bau einer Turnhalle im Limberg nahm das Turnen im *Küsnachter Berg* einen äusserst erfreulichen Aufschwung. Neben der aus rund 40 Knaben bestehenden neugegründeten Jugendriege entstand ein ebenso grosser Frauenturnverein und eine ansehnliche Männerriege.

Handball: Die Feldhandballer setzten ihren Siegeszug auch in der 1. Liga fort und erkämpften sich in einem spannenden Finalspiel auf dem «Heslibach» gegen den HC Romanshorn in der Verlängerung mit 16:14 den Aufstieg in die Nationalliga B.

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

Fussball: Eine prächtige Saison verzeichnete die erste Mannschaft des Fussballklubs. Nach mühsamem Meisterschaftsbeginn (nach der Vorrunde Tabellenletzter) reihte sie Sieg an Sieg, um im Schlussklassement der 1.-Liga-Ostgruppe hinter Wettingen und Zug den vorzüglichen dritten Rang zu belegen. Daneben gewann sie die Turniere von Wohlen und Rorschach.

Eishockey: Viel Aktivität und Erfolg auch im Schlittschuhklub. Die verjüngte Nationalliga-Equipe erkämpfte sich den beachtlichen vierten Rang, die zweite Mannschaft den Aufstieg in die erste Liga, das dritte Team einen Zweitliga-Gruppentitel, die Senioren den Schweizer Cup der «Alten Herren» und die Zürcher Kantonal-Meisterschaft, während die Novizen (Schüler) den Siegespreis im Turnier der «Zürichsee-Zeitung» auf der KEK erneut in Empfang nehmen durften. Das Klubmitglied Henri Kunz wurde an der Delegiertenversammlung in Brunnen zum Präsidenten des Schweizerischen Eishockeyverbandes gewählt.

Eislauf: Schweizer Meister in der Juniorenklasse wurden die Klubmitglieder Albert Zimmermann (Herreneinzel) und Barbara Junker/Rolf Müller (Paarlauf). Acht jetzige oder ehemalige Schweizer Meister demonstrierten auf der KEK ein Schaulaufen. Der Reingewinn dieser gutgelungenen und gutbesuchten Veranstaltung ging in einen Fonds zur Unterstützung talentierter schweizerischer Eiskunstläufer.

Badminton: Im Zusammenhang mit dem 10-Jahr-Jubiläum übernahm der Badminton-Klub die Organisation des Kant.-Zürcherischen Kriteriums, wobei Doris Künzler erst im Endspiel besiegt wurde. An einem D-Kriterium in Zürich siegte der Küsnachter Hansjürg Scherrer im Herreneinzel.

Leichtathletik: Mangelnde Leichtathletikanlagen in Küsnacht (die jetzt erfreulicherweise im Bau sind) verunmöglichten es dem Leichtathletikklub bisher, mehr als «nur» Ehrenplätze zu erringen. Deshalb darf der erreichte gute 6. Platz in der Kat. C der Schweizerischen Vereinsmeisterschaft sicher als Erfolg betrachtet werden. Dafür verschrieb sich der LCK nebenbei einer schönen und wichtigen Aufgabe: der Durchführung sogenannter «Circuittrainings», die es jedermann und ohne Vereinszwang ermöglichen, unter kundiger Leitung seine Fitness nach eigenem Gutdünken und Willen zu fördern.

*

Verschiedenes

In der kantonalen Volksabstimmung vom 20. November wurde die Vorlage über die *Einführung des Frauen-Stimm- und -Wahlrechts* mit 107 773 gegen 93 372 Stimmen abgelehnt. Die Küsnachter jedoch hiessen die Vorlage gut; von den 3290 Stimmberechtigten gingen 2649 an die Urne, in die 1364 Stimmberechtigte ein Ja, 1251 ein Nein und 34 einen leeren Stimmzettel einlegten.

In einer kleinen Feier enthüllte der Verschönerungsverein am 27. August am «Alexanderstein» im Tobel eine *Erinnerungstafel* mit folgender Inschrift: «Alexanderstein, Taveyannaz-Sandstein, Findling aus den Glarner Alpen, genannt zu Ehren des Förderers der Zürcher Geologie: Dr. Alexander Wettstein, 1861–1887». Anschlies-

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

send übergab der Verschönerungsverein bei der unteren Wulpbrücke im Tobel den Wanderern und der Jugend eine Blockhütte, die bei Sturm und Regen Schutz bietet und bei Sonnenschein als gemütliche und schattige Raststätte dient.

Nachrufe

Vier Tage nach seinem 79. Geburtstag, am 7. Dezember, entschlief Alt-Pfarrer Dr. phil. *Max Schaufelberger* im Spital Männedorf an den Folgen eines Sturzes, bei dem er sich eine Oberschenkel- und eine Armfraktur zugezogen hatte. Das letzte Wort, das Pfarrer Schaufelberger sprach, war: «danke». Vielleicht galt der Dank Gott, dass er ihn von seinen Leiden erlöste, vielleicht auch dankte er Gott für alles, was er ihm getan hatte. Der Dank des Sterbenden konnte auch jenen gelten, die ihm in den letzten Tagen des Lebens beigestanden waren, oder vielleicht war der Dank für alle Mitmenschen bestimmt, die ihm Gutes erwiesen hatten. An wen der Dank gerichtet war und wofür er gegolten hatte, wissen wir nicht; wir wissen nur das eine, dass die reformierte Kirchgemeinde Küsnacht ihrerseits Pfarrer Schaufelberger zu grossem Dank verpflichtet ist.

«Pfarrer Dr. Schaufelbergers Gestalt und Wirken» – so gedachte Pfarrer Werner Meyer in der «Zürichsee-Zeitung» vom 13. Dezember des Verstorbenen – «hatte eine Ausstrahlung weit über die Küsnachter Gemeinde hinaus, dank der breit gebauten Bildungsgrundlage des Entschlafenen, die neben einer gründlichen theologischen Ausbildung ein mit dem Doktorhut abschliessendes pädagogisches und religionspädagogisches Studium (Studien in Zürich, Tübingen und Jena) einschloss. Dazu gesellte sich ein durch die Vorlesungen von Leonhard Ragaz angeregtes spezifisches Interesse für die soziale und diakonale Seite christlicher Verantwortung, das denn auch bald durch die Fürsorgeaufnahme in der Industriegemeinde Rüti während des Ersten Weltkrieges seine erfolgreiche Bewährung bestand und Max Schaufelberger zu einer anerkannten Autorität im Fürsorgewesen werden liess. Die schulfachlichen Qualitäten fanden fruchtbare Konkretisationen in der visitatorischen und präsidialen Mitwirkung bei der Beziskschulpflege Meilen, als verdienter, langjähriger Präsident der hiesigen Armenpflege und dann vor allem in der Betreuung des religionsgeschichtlichen Unterrichts am Seminar Küsnacht, womit der Verstorbene eine ganze Lehrergeneration unseres Kantons geistig prägen half... In Küsnacht hat sich sein mit innerer Hingabe und Gebet unterstütztes Wirken wie ein roter Faden in die verborgene Lebensgeschichte von jung und alt während eines Vierteljahrhunderts (1929–1954) eingewoben... Immer fühlte er sich dem Ganzen der Kirche verpflichtet, und dieses Überblickenkönnen, verbunden mit ausgesprochener persönlicher Liberalität und Konzilianz, trugen ihm zu gegebener Zeit das Vertrauen seiner Kapitelskollegen ein, die in ihm den Doyen erkannten und ihm das Dekanat übertrugen. – Man spricht nach vorzüglichen Sommern vom „Wein des Jahrhunderts". Vielleicht war Max Schaufelberger für Küsnacht „der Pfarrer des Jahrhunderts", nämlich im Hinblick auf seine ganz besondere Volkstümlichkeit und sogar im Blick auf eine edle Art „Weltlichkeit", mit der er es fertigbrachte, dass manch einer, dem die Kirche fremd geworden war, sie wieder ernst nahm. War ein Apostel Paulus ein Jude für die Juden und den Griechen ein Grieche, so Pfarrer Schaufelberger den Seebuben ein Seebub...»

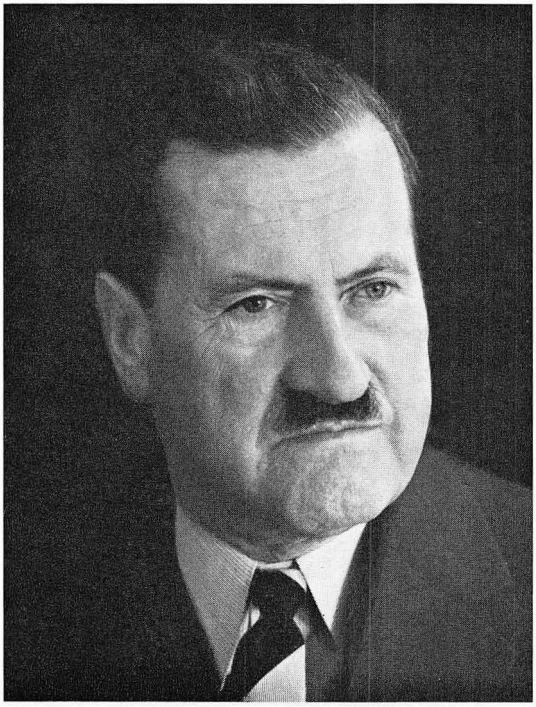
Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

Am 17. Juli starb im Kreisspital Männedorf *Hugo Becker-Bertschinger*. Er war am 1. Februar 1908 in dem Haus geboren, das an das «Höchhus» angebaut ist und hatte dort während seines ganzen Lebens gewohnt. Am 1. Februar 1932 trat er das Amt des Sigristen an, das er nahezu 35 Jahre mit beispielhafter Treue und Zuverlässigkeit ausübte. Neben seiner Tätigkeit als Sigrist besorgte er für die Meteorologische Zentralanstalt die Messungen der Regenmenge in Küsnacht. Er adressierte den «Kirchenboten» für die Küsnachter Gemeindeglieder und ordnete die rund 4300 Exemplare nach Briefträgertouren und versandte während nahezu 20 Jahren für den Bürger-Turnverein den «Küsnachter Turner».

Am 8. Mai starb in Bern Alt-Direktor *Ernst Tobler-Niederer,* Ehrenbürger von Küsnacht. Ernst Tobler wurde am 2. Februar 1889 auf dem Rosenberg in Heiden AR geboren. Er hatte schon als Schulbub im bäuerlichen Betrieb seines Vaters mitzuarbeiten, und so fühlte er sich von frühester Jugend an mit der Scholle und der Milchwirtschaft verbunden. Nach dem Besuch der Landwirtschaftlichen Schule Rütti bei Bern studierte er am Polytechnikum, der heutigen Eidgenössischen Technischen Hochschule, und an der Universität Zürich; seine Studien am Polytechnikum beschloss er mit dem Diplom eines Ing.-Agr. Im Jahre 1913 wurde Ernst Tobler Sekretär des Verbandes nordostschweizerischer Käserei- und Milchgenossenschaften in Winterthur. Daneben führte er auch das Sekretariat des Zentralverbandes schweizerischer Milchproduzenten, bis ihn das Zürcher Volk im Jahre 1919 in den Regierungsrat und gleichzeitig in den Nationalrat wählte. Nach der Wahl in den Regierungsrat siedelte er mit seiner Familie nach Küsnacht über. Als Regierungsrat stand E. Tobler in den etwas turbulenten Nachkriegsjahren mit Mut und Entschlossenheit der Volkswirtschaftsdirektion vor. Im Jahre 1926 legte er sein Mandat nieder und übernahm die Direktion der Emmental AG, Zollikofen, der Exportgesellschaft für Schweizer Käse. Mit der Übernahme dieser Tätigkeit gab er seinen Wohnsitz in Küsnacht auf. Vom Jahre 1939 bis 1948 war Ernst Tobler zudem Stellvertreter des Chefs des Eidgenössischen Kriegsernährungsamtes. In der Armee bekleidete er den Grad eines Obersten der Artillerie. Für Ernst Tobler waren Freiheit und Initiative die Lebenselemente, die sein ganzes Werk so überaus vielseitig gestaltet haben. Seine soziale Aufgeschlossenheit fand unter anderem im Aufsichtsrat der Schweizerischen Lebensversicherungs- und Rentenanstalt ein dankbares Tätigkeitsfeld.

Im 86. Altersjahr starb am 14. Mai Prof. Dr. phil. *Johann Ulrich Hubschmid.* J. Hubschmid wuchs in Rüschegg auf. Von seinem Vater, der Pfarrer und ein äusserst belesener Mann war, erhielt er den ersten Schulunterricht. Von ihm auch lernte er, dass es eine Welt der Bücher gibt. Er besuchte in Bern das Gymnasium und studierte an der Universität Zürich Romanistik; seine Studien schloss er summa cum laude ab. Im Jahre 1911 wurde Johann Hubschmid als Lehrer an das Seminar Küsnacht gewählt. Später wurde er Lehrer am Gymnasium der Kantonsschule Zürich und im Jahre 1944 Dozent an der Universität Zürich. Prof. Hubschmid galt als internationale Autorität auf dem Gebiete der Ortsnamenforschung. Sowohl als Wissenschafter wie als Mensch überhaupt war Prof. Hubschmid eine beinahe unwahrscheinliche, oft selbstvergessene Hilfsbereitschaft eigen.

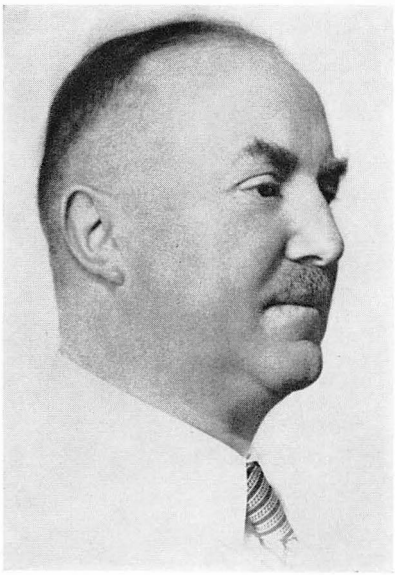
Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch



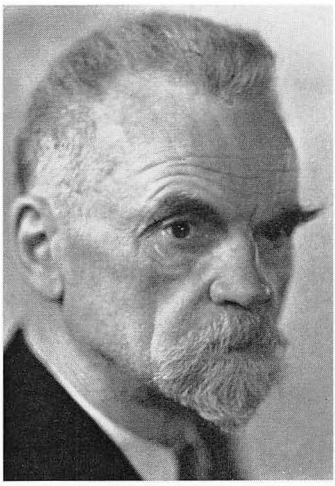
Pfarrer
Max Schaufelberger
Dr. phil.
Wiltisgasse 34
von Wald und Rüti ZH
3. Dez. 1887–7. Dez. 1966

Hugo Becker
Sigrist
Rosenweg 3
von Küsnacht
1. Febr. 1908–17. Juli 1966

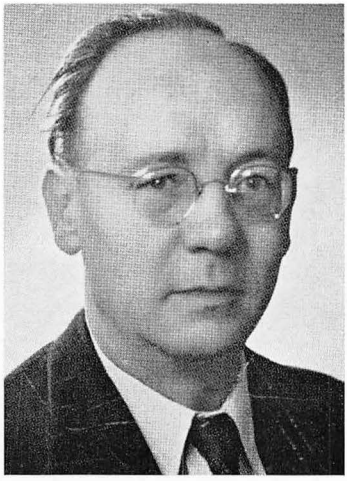
Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch



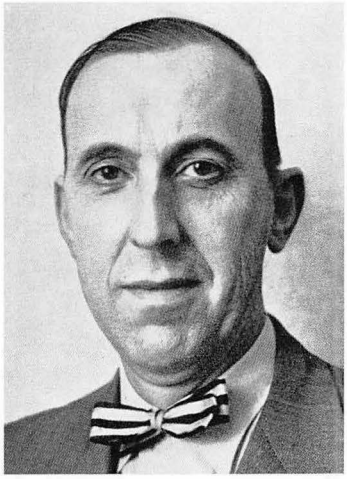
Ernst Tobler
Dr. iur.
Alt-Direktor der Emmental AG
Ittigen b. Bern
2. Februar 1889–8. Mai 1966
von Heiden
Zürcherischer Regierungsrat
von 1919 bis 1928
mit Wohnsitz in Küsnacht
Ehrenbürger von Küsnacht



Joh. Ulrich Hubschmid
Prof. Dr. phil.
Alt-Kantonsschullehrer
Rebhaldensteig 4
von Madiswil BE und Küsnacht
4. Febr. 1881–14. Mai 1966



Heinrich Krause-Senn
Kaufmann
Seestrasse 206a
von Zürich
22. Jan. 1894–21. Juli 1966



Rudolf Joss
Dipl. Architekt
Wangensbachstrasse 11
von Bern und Oberburg BE
11. Nov. 1906–14. Febr. 1966

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

An einem Herzleiden starb am 14. Februar unerwartet *Rudolf Joss.* Rudolf Joss wurde in seiner Vaterstadt Bern als Sohn eines Sekundarlehrers geboren. An der ETH widmete er sich dem Studium der Architektur. Nach kürzerer Tätigkeit bei Le Corbusier in Paris trat er als Mitarbeiter in das Architekturbüro von Karl Knell in Zürich ein, wo er unter anderem am Landgasthof der «Landi 1939» mitwirkte. Nachdem er in einem Wettbewerb für das Schulhaus Heslibach in Küsnacht den ersten Preis und damit den ersten grösseren Auftrag erhalten hatte, gründete er ein eigenes Architekturbüro. Unter den zahlreichen Bauten, die von Architekt Joss stammen, seien das Kirchgemeindehaus und das Altersheim Wangensbach in Küsnacht genannt. Das grösste Projekt, das er zu bearbeiten hatte, war das Zürcher Stadtspital Triemli; ihm und seinem Mitarbeiter Helmuth A. Rauber wurde im Wettbewerb der erste Preis zugesprochen, und er wurde zusammen mit einer Gruppe von Kollegen mit der Ausführung des Projektes betraut. Rudolf Joss, der grosse Künstler und Techniker zugleich und eine Persönlichkeit mit hohen menschlichen Qualitäten, erhielt auch von mehreren Gemeinden des Kantons Zürich den Auftrag, Überbauungs- und Richtpläne zu erstellen.

Am 21. Juli starb *Heinrich Krause-Senn.* Heinrich Krause war der Gründer und Seniorchef des Modehauses «Krause-Senn» am Stauffacher und am Limmatquai in Zürich. Er stammte aus Altendorf an der Ruhr. Im Jahre 1916 kam er als kriegsversehrter Internierter in die Schweiz, die ihm zur Heimat wurde. Zusammen mit seiner Gattin eröffnete er im Jahre 1920 in Zürich eine Massschneiderei für Damen; anfänglich zählte der Betrieb zwei Angestellte. Mit Tüchtigkeit, Mut, Durchhaltewillen, weiser Voraussicht und sozialem Denken den Mitarbeitern gegenüber ist es Heinrich Krause-Senn gelungen, ein Unternehmen aufzubauen, das im Zeitpunkt seines Todes über 250 Angestellte beschäftigte. Heinrich Krause vermachte der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft testamentarisch den Betrag von 100 000 Franken zur Schaffung eines Fonds Krause-Senn.

Am 16. September starb Dr. oec. publ. *Heinrich Grossmann.* Im Jahre 1920 trat Dr. Grossmann in den Dienst der Schweizerischen Rückversicherungs-Gesellschaft in Zürich ein. Schon bald wurde er mit der Leitung der Feuer-Abteilung betraut, die er bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1953 mit Auszeichnung und Erfolg führte. H. Grossmann widmete sich vor allem dem Ausbau des bedeutenden europäischen Geschäfts der Schweizerischen Rückversicherungs-Gesellschaft. Durch zahlreiche Reisen sorgte er für die Pflege der persönlichen und vertraglichen Beziehungen mit den Geschäftsfreunden der Gesellschaft. Besondere Freude bereiteten ihm die Kontakte mit den skandinavischen Ländern und Finnland. Als Mitglied des Vorstandes der Vereinigung der Freunde Finnlands war er auch an der Errichtung des Denkmals für Marschall Mannerheim in Montreux beteiligt. Nach seinem Rücktritt stellte Dir. Grossmann seine wertvollen Dienste den Verwaltungsräten einiger Tochtergesellschaften weiterhin zur Verfügung.

Nach längerem, schwerem Leiden verschied am 7. Juli Dr. oec. publ. *Max Fischer.* Max Fischer war nach Absolvierung seiner Studien an der Universität Zürich beim «Zofinger Tagblatt» und beim «Brugger Tagblatt» als Redaktor tätig. Seit dem Jahre 1935 wirkte er in mannigfaltiger Weise im Kanton Zürich. Während sieben Jahren war er Sekretär der Freisinnigen Partei des Kantons Zürich und der Stadt Zürich.

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

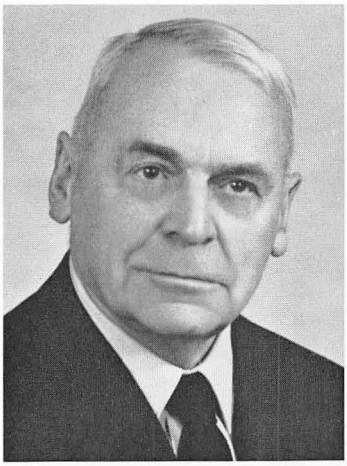
Er war auch Sekretär der Schweizerischen Vereinigung für staatsbürgerliche Bildung. Im Jahre 1942 wurde er zum Mitglied des Bezirksgerichtes Meilen gewählt, dem er seit dem Jahre 1956 bis kurz vor seinem Tode als Vizepräsident angehörte. Dr. Max Fischer war ferner Mitglied der Jugendkommission des Bezirkes Meilen, Mitglied des Bezirkskomitees für die Betreuung der Strafentlassenen, Delegierter des Regierungsrates in der Aufsichtskommission der kantonalen Oberrealschule, und er gehörte zudem verschiedenen gemeinnützigen Organisationen an. Nach dem Jahre 1946 führte er in Zürich einige Jahre ein eigenes Sachwalterbüro. Mit Max Fischer ist eine vielseitige, manchen Fragen des wirtschaftlichen und geistigen Lebens stark verbundene Persönlichkeit dahingegangen.

Am 7. Dezember starb *Peter Caspar*. Der Verstorbene besuchte in Chur die Primar-, Sekundar- und Kantonsschule, worauf er eine Lehre als Elektriker absolvierte. Im Herbst 1908 kauften seine Eltern in Küsnacht die Liegenschaft «Giesshübel» mit Wirtschaft, Rebland und Landwirtschaft. Beim Ausbruch des Ersten Weltkrieges musste auch Peter Caspar in den Militärdienst einrücken, und weil es an Arbeitskräften mangelte, waren seine Eltern gezwungen, die Liegenschaft zu verkaufen. Peter Caspar erhielt eine Anstellung als Elektriker beim Elektrizitätswerk Küsnacht. Im Jahre 1919 vermählte er sich mit Frieda Weber, mit deren Mutter er zusammen das von Vater Weber gegründete Dachdecker- und Kaminfegergeschäft weiterführte. Er diente jahrelang im Vorstand des Schützenvereins, der Schützengesellschaft, des Haus- und Grundeigentümerverbandes, des Dachdeckerverbandes am Zürichsee und als Mitglied der Gemeinde-Werkkommission und der Holzkorporation.

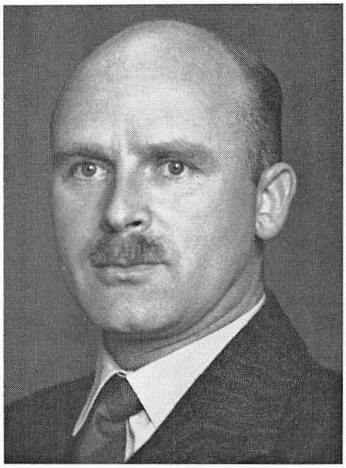
Nach längerem Leiden verschied am 30. April *Alfred Schori*. A. Schori verlebte schon seine Jugendzeit in Küsnacht. Hier betrieb er eine Gemüsegärtnerei, und zwar mit einem Einsatz, der seinesgleichen sucht. So kam es nicht von ungefähr, dass er schon im Alter von 25 Jahren in den Vorstand der Gemüseproduzenten-Vereinigung des Kantons Zürich berufen wurde, die er später, vom Jahre 1940 bis 1954, präsidierte und der er nachher auch als Ehrenpräsident und Ratgeber weiter diente. Erholung und Abwechslung fand Alfred Schori im Bürger-Turnverein und in der «Wulponia». Mit besonderem Eifer widmete er sich der Feuerwehr Küsnacht, bei der er sogar die oberste Charge des Oberkommandanten bekleidete.

Im 83. Altersjahr starb am 7. Juli *Otto Karl Müller*. Er wurde in Schönenwerd am 30. Juli 1883 geboren. Nach Beendigung der Volksschule arbeitete er in der Schmiedewerkstatt seines Vaters, der schon früh zur handwerklichen Herstellung von Stanzmessern für die Schuhfabrikation überging. Otto K. Müller reiste bereits mit 17 Jahren nach den Vereinigten Staaten von Amerika aus, von wo er im Jahre 1904, kurz vor der Übersiedlung der Familie nach Küsnacht, zurückkehrte. Sein Vater errichtete an der Florastrasse eine Werkstatt, in der er Stanzmesser für Leder- und Papierwaren fabrizierte. Im Jahre 1912 übernahm Otto Müller den väterlichen Betrieb und baute ihn mit der Zeit weiter aus. Zwei Jahre später heiratete er Ida Ringger, die nach 20jähriger glücklicher Ehe starb. Im Jahre 1936 fand er in Anna Buck wiederum eine treue und liebe Gattin. O. K. Müller verkaufte im Jahre 1945 Wohnhaus und Fabrikgebäude an eine Aktiengesellschaft, die zu seiner grossen Freude den Betrieb in gleicher Weise weiterführte. O. K. Müller wurde im Jahre 1918

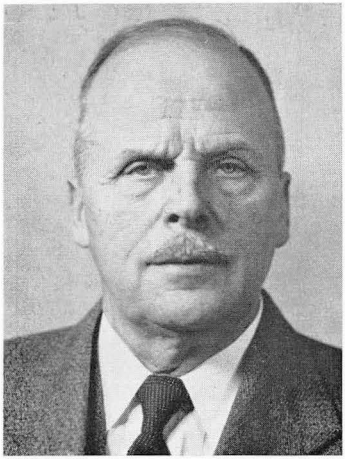
Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch



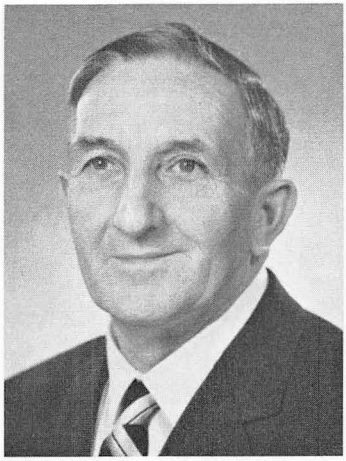
Heinrich Grossmann
Dr. oec. publ.
Alt-Direktor Schweiz. Rückvers.
Steinackerstrasse 2
von Weiningen ZH
8. Nov. 1890–16. Sept. 1966



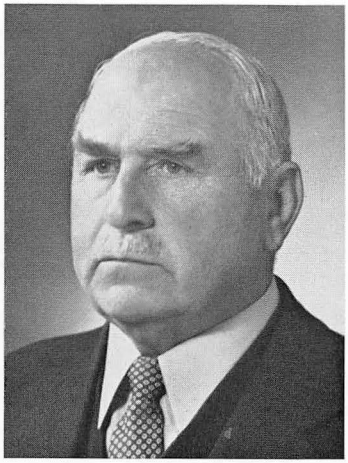
Max Fischer
Dr. oec. publ.
Alt-Bezirksrichter
Grundwiesstrasse 10
von Meisterschwanden u. Küsnacht
8. Nov. 1907–7. Juli 1966



Peter Caspar
Alt-Dachdeckermeister
Weinmanngasse 10
von Küblis
24. Juli 1888–7. Dez. 1966



Alfred Schori
Gärtnermeister
Obere Bühlstrasse 21
von Seedorf BE und Küsnacht
20. Juli 1897–30. April 1966



O. K. Müller
Alt-Stanzmesserfabrikant
Bergstrasse 6
von Schleitheim und Küsnacht
30. Juli 1883–7. Juli 1966

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

Dr. med.
Hermann Schorno
prakt. Arzt
Lärchentobelstrasse 29
von Steinen SZ
13. Juli 1921–15. Juli 1966

Albert Ryffel
Alt-Geometer
Weinmanngasse 38
von Glattfelden
6. Okt. 1873–3. Aug. 1966

mit Schwester
Frau *Julie Figi-Ryffel*
Herrliberg

und Bruder
Oberst *Carl Ryffel*
erster Gemeindeingenieur
von Küsnacht
1870–1959

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

in den Gemeinderat gewählt, dem er zwei Amtsdauern als Polizeivorstand angehörte. Der Gemeinnützigen Baugenossenschaft und dem Haus- und Grundeigentümerverband stand er während vieler Jahre als Präsident vor. Er zählte auch zu den Mitgründern des Sängerbundes, dem er vom Jahre 1904 an fast bis zu seinem Tod als eifriges Mitglied angehörte.

Zwei Tage nach seinem 45. Geburtstag starb am 15. Juli nach längerer, schwerer Krankheit Dr. med. *Hermann Schorno-von Streng,* wohnhaft gewesen Lärchentobelstrasse 29. Nach vielseitiger medizinischer Ausbildung eröffnete Dr. Schorno im Jahre 1959 in Küsnacht eine Allgemeinpraxis, und er erwarb sich durch seine berufliche Tüchtigkeit sowie durch sein gütiges und verständnisvolles Wesen rasch das Vertrauen eines grossen Patientenkreises. Er verstand es nicht nur, eine richtige Diagnose zu stellen, sondern auch ein tröstendes Wort zu sprechen. Dr. Schorno war Mitglied der römisch-katholischen Kirchenpflege. Der Armee diente er als Sanitätsoffizier und zuletzt als Major in der Funktion des Präsidenten der sanitarischen Aushebungskommission II. Für den inmitten blühenden Mannesalters von einer tückischen Krankheit dahingerafften Arzt zelebrierte Bischof von Streng die Totenmesse.

Im hohen Alter von nahezu 93 Jahren starb am 3. August *Albert Ryffel-Schiess,* wohnhaft gewesen Weinmanngasse 38. Albert Ryffel besuchte die Webschule in Wattwil und war anschliessend als Webmeister in Oberitalien tätig. Wegen einer Handverletzung musste er diese Tätigkeit aufgeben, worauf er den Beruf eines Geometers erlernte. Zu Beginn des Jahrhunderts kaufte er das schöne Herrschaftsgut Wangensbach inmitten ausgedehnter Rebberge, die er selber besorgte, bis er anfangs der dreissiger Jahre das Gut der Armenpflege verkaufte, das diese als Altersheim einrichtete. Albert Ryffel war eine ausgeprägte christliche Persönlichkeit; ihm lagen die Belange der Kirche, der Mission und des Blauen Kreuzes besonders am Herzen. Von 1919 bis 1931 war er eifriges Mitglied der Kirchenpflege. Mit grossem Ernst übte er auch das Amt des Bezirksschulpflegers aus.

Hans Rymann

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch